

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Werbungsbedingungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 40

Celje, Sonntag, den 17. Mai 1936

61. Jahrgang

„Oesterreich!“

Slowenische Pressestimmen:

„Slovenski Narod“ vom 14. Mai: „Klerikaler Putsch in Wien. Schuschnigg hat Starhemberg ausgeschaltet. Gegen den Willen seiner Regierungsmitglieder hat Kanzler Schuschnigg ihre Entferrnung erreicht und eine neue Regierung ohne Mitarbeit der Heimwehr aufgestellt. Starhemberg auch aus der „Vaterländischen Front“ ausgeschlossen. Starhemberg fährt nach Rom, um sich bei Mussolini zu beklagen.“

„Slovenec“ vom 15. Mai: „Gründlicher Umbruch in Wien. Der Führer des österreichischen Faschismus gestürzt. — Neue Regierung mit demokratischer Einstellung. — Die faschistische Heimwehr wird aufgelöst. Für den Schutz des Staates ist die Armee da.“

„Jutro“ vom 15. Mai: „Kabinettsrevolution in Oesterreich. — Der Kanzler Dr. Schuschnigg erzwang den Rücktritt der Gesamtregierung und stellte eine neue auf, ohne Heimwehr. — Er übernahm auch die Führung der Vaterländischen Front.“

Und was wir schon immer angekündigt hatten, nun ist es eingetroffen. Vorläufig erst die eine, kleine Auseinandersetzung zwischen Schuschnigg und Starhemberg. Allerdings mehr komisch als tragisch, aber immerhin mit so viel Intrigen und tragikomisch, daß der „arme Fürst“ gleich bis Rom eilen mußte, um sich bei seinem Gönner und Herrn von Oesterreich bitter zu beklagen. Aus der großen Drohung und dem angekündigten Drama „Nur über meine Leiche“ ist also nichts geworden. Die „dicken, unzertrennlichen Freunde“ haben sich nun soweit auseinander „gesetzt“, daß sich inzwischen schnell einige andere Herren dazwischengelegt haben.

Gegangen sind: der vielgerühmte tapfere Fürst Rüdiger von Starhemberg, als Vizekanzler und „Führer“ der Vaterländischen Front, Führer des Heimatschutzes und mit noch vielen anderen schmückenden Beinamen, dann Berger-Waldenegg, als Außenminister und einige andere Minister und Staatssekretäre: Dr. Dobretsberger, Dr. Strobl, Dr. Winkelstein und Schniderlisch.

Gekommen und zum Teil wiedereingesezt sind: Vizekanzler: Dr. Baar-Baarenfels (gleichzeitig mit der Leitung des Sicherheitswesens betraut); Justiz: Dr. Hammerstein-Eqordt; Unterricht: Dr. Pertner; Sozialpolitik: Dr. Resch; Finanzen: Dr. Draxler; Handel: Stockinger; Staatssekretär für Landesverteidigung: General Zehner; Staatssekretär im Bundeskanzleramt: Guido Zernatto. Die interimistische Leitung des Landwirtschaftsministeriums führt bis zur Besetzung des genannten Portefeuilles Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

In den Kreisen der Heimwehren hat die Ausbootung Starhembergs wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt und einen wahren Entrüstungssturm hervorgerufen. Wie gespannt die Lage noch weiter ist, geht auch aus der Mitteilung hervor, daß der ausgeschiffte Vizekanzler Starhemberg heute nachmittags nach Rom abreist, um beim Duce seine Beschwerde gegen die Behandlung anzumelden, die ihm durch Schuschnigg zuteil geworden ist.

Wann es zu weiteren Auseinandersetzungen kommen wird, ist schwer vorzusagen. Unzufriedenheit und Bestürzung herrscht nicht nur in Heimatschutzkreisen, sondern in immer größerem Maße auch in allen anderen Teilen der Bevölkerung.

Vor einigen Tagen wurde die „Oesterreichische Volkspresse“, die sich hauptsächlich mit Beamten- und Gewerkschaftsfragen befaßt, wegen Aufreizung zum Haß gegen die Staatsgewalt beschlagnahmt. Das Blatt, dessen Eigentümer der Generaldirektor der amtlichen „Wiener Zeitung“, Krudenhauer, ist, schrieb, der Aufbau des Ständestaates mache keine Fortschritte, die Arbeiterschaft werde von der Polizei

Marshall Franquet d' Esperey in Beograd

Am 14. d. M. kam der französische Marshall Franquet d' Esperey nach Beograd, wo er vier Tage lang als Gast weilen wird. Am 15. nahm er an der Enthüllung eines Denkmals teil, das ihm in dem nach ihm benannten Stadtviertel gesetzt wurde. Das jugoslawische Volk feiert ihn als seinen großen Freund und Mitgründer des Staates. Im Juni 1918 wurde er zum Oberbefehlshaber der alliierten Truppen an der Salonikfront ernannt, wo er damals Hand in Hand mit weiland König Alexander I. die große Durchbruchsoffensive vorbereitet hatte.

Kommunistenprozeß in Sibenik

Sibenik, 13. Mai. Vor dem Großen Senat des hiesigen Kreisgerichtes begann heute die Hauptverhandlung gegen 22 Personen aus Sibenik, Proti-Luka, Bodice und Zaton, die wegen kommunistischer Propaganda angeklagt sind. Hauptangeklagte sind der 34-jährige Weinhändler Paško Jiačić, der 29-jährige Maler Pavle Popović und der 27-jährige Privatangestellte Ante Kosor.

Berliner Philharmoniker am 27. Mai in Zagreb

Wie der Operndirigent Lovro Matačić den Vertretern der Zagreber Presse mitteilte, wird am 27. Mai das große Orchester der Berliner Philharmoniker in Zagreb ein Gastkonzert absolvieren. Am Dirigentenpult wird der berühmte deutsche Dirigent A b e n d r o t wirken, da Furtwängler augenblicklich sich auf Urlaub befindet.

„Phönix-Selbstmorde“

W i e n, 13. Mai. Die Provinzblätter veröffentlichten eine Liste der Selbstmorde aus Anlaß des Zusammenbruchs des „Phönix“. Bisher hätten im Zusammenhang damit neun Personen Selbstmord begangen, u. zw. Generaldirektor Dr. Berliner, der Sektionschef der Bundeskanzlei Döhner, die Schwester Berliner, drei Oberbeamte der „Phönix“-Direktion in Wien, ein Agent der Gesellschaft in Graz, eine Beamtin der städtischen Elektrizitätszentrale in Wien und schließlich Staatsrat Alebinder in Susak.

Frankreichs Frontkämpfer treten für eine direkte Verständigung mit Deutschland ein, für einen Frieden, der für beide Staaten ehrenvoll sein soll.

drangsaliiert usw. Der österreichische Bauernführer Minister a. D. Reithner warf in einer Tagung der Wachauerbauern dem Bundeskanzler Wortbruch vor und verlangte Löcherung des autoritären Regimes. Die Linzer „Tagespost“ bestätigt die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Schuschnigg und Starhemberg und betont, daß das Volk in dem Ringen um die geistige Gestaltung des Staates nicht mitgehe. Es werde heute nicht nur um Demokratie und Faschismus, sondern sogar um den Sinn des Ständestaates gestritten. Das Volk verlange Befreiung aus seiner Not. Das sind deutliche Zeichen dafür, daß das gegenwärtige System morsch ist und heute oder morgen schon zusammenstürzen muß.

Viel wird herumgeraten. Man hört, daß die Heimatschützer auf Wunsch höchster kirchlicher Kreise ausgeschlossen wurden, um ein rein klerikales Regime zu haben, welches die baldige Wiederkehr der Habsburger vorbereiten soll. Andererseits aber erwartet man auch den baldigen Sturz Schuschniggs durch eine Militärdictatur, die dann Neuwahlen vorbereiten soll.

Der Völkerbund vor der Geschichte

Die Verlegenheit in Genf ist grenzenlos. Sie wird durch den feierlichen Akt der Wiederauferstehung eines Römischen Reiches aus der Asche des Abessinien-Konflikts nur noch unterstrichen und in nichts gemildert dadurch, daß die vor der Regierungsübernahme stehenden französischen Sozialisten sich allem Anschein nach die Aufgabe stellen, britischer zu sein als die englischen Konservativen. Zur Ironie wäre Gelegenheit genug, aber der Ernst der Stunde läßt für Randbemerkungen keinen Platz. Vielmehr erschüttert uns Europäer, gleich ob wir einem sogenannten großen, mittleren oder kleinen Lande angehören, der Zustand vollendeter Ratlosigkeit und — sagen wir es offen — gefährlicher Grundlosigkeit, der nach dem ersten Versuch einer Völkerbundsaktion „gegen den Angreifer“ eingetreten ist. Vor allem werden Skeptiker heute feststellen, daß die Nichteinmischung in Mandschukuo seinerzeit und die jetzige Einmischung in Abessinien genau zu demselben Ergebnis geführt haben: Genf stemmt sich von vornherein mit aller Macht gegen die Entwicklung, um sich dann im letzten Augenblick vor der vollendeten Tatsache zu beugen. Hier liegt offensichtlich ein Konstruktionsfehler des Völkerbund-Denkens vor, der wiederum seinen Ursprung in der ungeschichtlichen Denkweise des Präsidenten Wilson hat.

Der Völkerbund — dies wissen wir aus zahllosen Kommentaren, Reden und Beschlüssen seiner erklärten Freunde — verachtet die Geschichte. Er läßt keinerlei Raum für die weise Unterscheidung zwischen dem leblosen Stillstand und dem gewaltsamen Konflikt. Sein einziger Beitrag zum Frieden war bisher die Forderung nach Verallgemeinerung jedes Konfliktes, und die Welt kann sich noch glücklich preisen, daß im japanischen Fall niemand die Verantwortung für die Intervention übernehmen wollte, während im italienischen Fall der Interventionsapparat in Gestalt wirtschaftlicher Sanktionen tatsächlich versagt hat. Besonders schlimm aber ist die schiefe Lage, in die gewisse Großmächte dadurch geraten, daß sie die vom Völkerbund für illegal erklärte Wirklichkeit trotzdem durchsetzen. Wird Italien, weil sein König Kaiser von Äthiopien geworden ist, aus der Gemeinschaft der Völkerbundsstaaten austreten? Wird das „faschistische Imperium“, als dessen Gründer Mussolini von seiner Nation begeistert gefeiert wird, genau so auf die diplomatische Anerkennung der Mächte verzichten müssen, wie dies bis zur Stunde mit Mandschukuo der Fall ist? Dies alles wäre eine logische Folge der Genfer Abessinien-Politik, die unter Vorantritt Englands und zum Erstaunen der Welt ein halbes Jahr lang geführt oder vielmehr improvisiert wurde, und doch würde es bedeuten, daß mitten in Europa die schlimmste Zweideutigkeit Platz greifen würde. Mussolini hat nicht umsonst bereits erklärt, Italien gehöre nach der ansehnlichen Abrundung seiner ostafrikanischen Kolonialmacht nunmehr auch zu den Bestehenden, denn damit hat er noch deutlicher als mit den teils altrömischen, teils neuenglischen Formen der Besitzergreifung unterstrichen, worin das historische Fehlurteil von 1919 lag.

Miliz der „Vaterländischen Front“

Freitag abends legte der Generalsekretär der Vaterländ. Front, Oberst A b a m, seine Stelle nieder. Der Rücktritt geschah in einer feierlichen Art und mit großen Lobhudeleien.

Kanzler Schuschnigg betonte in einer Rede, daß die Vaterländische Front eine bewaffnete Miliz bekomme. Außer dieser Vaterländischen Miliz darf keine zweite freiwillige Formation Waffen tragen,

England anerkennt Badoglio nicht als Vizekönig

London, 14. Mai. Wie der „Daily Herald“ berichtet, erhielt der englische Gesandte in Addis Abeba eine Anweisung seiner Regierung, wonach er sich dem Marschall Badoglio gegenüber nicht wie einem Vizekönig, sondern dem Kommandanten einer Armee zu benehmen habe, die eine fremde Stadt besetzt habe.

Wie indessen aus Afrika berichtet wird, hat sich unter der Führung von Tekle Havariate in Gore, etwa 340 Kilometer südwestlich von Addis Abeba, eine neue abessinische Regierung gebildet, die sich aus den Mitgliedern der letzten Regierung des Negus zusammensetzt.

London, 14. Mai. Kaiser Haile Selassie hatte eine Unterredung mit dem Vertreter der Neuter-Agentur in Jerusalem und erklärte ihn u. a.:

„Wir haben noch keinen Plan fertiggestellt, aber wir beabsichtigen später nach England und nach Genf zu gehen, und zwar vor der bevorstehenden Ratsagung. Wir sind entschlossen, die Verteidigung unserer gerechten Sache auf friedlichem Wege fortzusetzen, um unser Land von der Fremdherrschaft zu befreien. Unsere Augen sind auf den Völkerbund gerichtet, dem wir trotz alledem, was vorgefallen war, vertrauen. Wir sind überzeugt, daß die volle und traditionelle Unabhängigkeit Abessiniens wieder restlos hergestellt sein wird.“

Noch eine Frage im Fragebogen

Nach einer Notiz in der D.M.Z. In den „Basler Nachrichten“ sagt deren Hauptschriftleiter Dr. Deri: mit einer Energie und Freudigkeit, als ob es keinerlei Einbuße an Prestige erlitten hätte, nehme sich Großbritannien jetzt nach dem Drama in Abessinien das Hitlerreich vor und examiniere es an Hand seines Fragebogens. „Ist das bürokratische Diplomatie oder diplomatische Bürokratie?“ fragt das Blatt. — Vielleicht sollte man diese Frage doch noch dem Fragebogen anfügen.

Was ist der Krieg?

Was ist der Krieg? Wir wollen hier nur mitteilen, was der Krieg für den Juden ist. Mit schöner Aufrichtigkeit und unübertrefflicher Deutlichkeit hat das Isaac Markusohn in den Londoner „Times“ vom 3. 3. 1917 zum Ausdruck gebracht. Dort lautet es: „Der Krieg ist ein riesenhaftes Geschäftsunternehmen und das Schönste daran die Geschäftsorganisation.“

Frankfurt Weltflughafen

Anlässlich des glänzend gelungenen Rückfluges des LZ „Hindenburg“ wurde dem Reichskanzler Adolf Hitler ein Glückwunschschreiben gesandt, mit dem bemerkt, daß die glückhafte Luftschiff-Fahrt den Aufstakt zum deutschen Weltluftverkehr bilde. LZ „Hindenburg“ brauchte für seinen Rückflug von Küste zu Küste nur 40 Stunden. Alle weiteren Flüge der beiden deutschen Luftriesen sind schon auf lange Sicht ausverkauft.

Unter den Slowenen im Deutschen Reiche

Vor Kurzem brachte unsere Zeitung die Nachricht, daß der Pfarrer Josef Premrov aus Gubljana zur Betreuung der Slowenen im Ruhrgebiet ins Reich gefahren war und im „Slovenec“ eine Artikelreihe über die Verhältnisse der Auslandslowenen veröffentlichte. Unser Mitarbeiter suchte Pfarrer Premrov nach seiner Rückkehr auf und erfuhr von ihm folgende auch für unsere Leserschaft interessante Einzelheiten:

„Meine Reise nach Deutschland hatte ausschließlich religiösen Charakter — ich sollte die zahlreichen (leider stark zerstreuten) slowenischen Siedlungen besuchen und meinen Landsleuten in unserer Muttersprache Gottes Wort verkünden. 21 Tage weilte ich im Ruhrgebiet, 21 Siedlungen suchte ich auf, dies ist nicht einmal die Hälfte, denn in mehr als 50 Gemeinden fanden über 50.000 Slowenen Arbeit und Brot. Die zahlenstärksten Siedlungen befinden sich in Gladbeck, Hamborn und Dortmund.“

In religiöser Hinsicht blieben die Auswanderer größtenteils ihrem Glauben treu. Leider haben sie nicht einen einzigen Seelsorger, der ihre Muttersprache beherrscht. Ein schon lang gehegter Wunsch, der noch seiner Erfüllung harret, ist, ständig wenigstens einen Seelsorger, der die slowenische Sprache beherrscht, in ihrer Mitte zu haben.

Die wirtschaftliche Lage der slowenischen Volksgruppe unterscheidet sich in keiner Weise von der der Bodenständigen. Sie genießt die gleichen Rechte, wird bei Arbeitseinstellungen in gleicher Weise berücksichtigt und bezieht (trotzdem, daß die meisten noch südslawische Staatsbürger sind!) Arbeitsunterstützungen in gleicher Höhe und ungekürzt. Zweifellos ist die slowenische Volksgruppe im Reiche am besten versorgt von allen anderen in anderen europäischen Staaten.

Kulturell ist die slowenische Volksgruppe ziemlich vernachlässigt. Doch trifft dafür die Schuld nicht Deutschland! Die Kinder der Auswanderer beherrschen nicht mehr ihre Muttersprache. In 30 Jahren gibt es keinen Slowenen mehr von der zahlenstarken Auswanderung. Die Assimilation scheint unermesslich. Hier hat das slowenische Volk viel versäumt, denn es standen und stehen nicht die geringsten Hindernisse zur kulturellen Entfaltung der Slowenen im Wege. Sie haben stets volle Freiheit gehabt.

Besonders erfreulich ist das reibungslose Zusammenleben der Eingewanderten mit den Bodenständigen. Die Spannung, die hier in der Heimat zwischen „deutsch und slowenisch“ herrscht, kennt man dort gar nicht. Und das ist schön. Der Slowene wird als Arbeiter wegen seiner Ausdauer, Ehrlichkeit und Güte von den Deutschen hoch geschätzt. Viele Freundschaften führen zur Ehe — die Mischehe muß stets als beendete Assimilation betrachtet werden.

Doch ich (Pfarrer Premrov) kann meine Landsleute nur zu gut verstehen. Der Westfale ist ein guter, ehrlicher Mensch. Auch ich habe „oben“ viele, die ich als Freunde bezeichnen darf. Im nächsten

Jahre bin ich zur Osterzeit, so Gott will, wieder in dem mir nun schon so zu Herzen gewachsenen Gebiete. Könnten nur alle meiner Landsleute nur einmal hin! Natürlich erzähle ich in Freundeskreisen viel über die fast vergessenen 50.000, von dem verlorenen Blute und seiner völkischen Verlassenheit.“

Aus begreiflichen Gründen lehnte Pfarrer Premrov die Beantwortung einiger Fragen ab. Ueber die politische Lage, dem „Kirchenstreit“, die „besetzte“ Rheinlandzone erfuhr ich nichts. Denn als Seelenhirt war Pfarrer Premrov in die „Fremde“ gefahren und nur für seine Aufgabe hatte er Zeit, Auge und Ohr.

In Pfarrer Premrov sehen wir einen jener idealen Charaktere. Treu seinem Volke, begeistert von seiner Nation, bringt er, da ihm engherzige Kleinlichkeit fremd, auch Verehrung und Bewunderung für eine andere Nation auf.

Bolschewismus in Westeuropa

Paris, Mai 1936. Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen steht völlig im Zeichen eines überragenden Sieges der linksorientierten Parteien. Das war vorauszu sehen und konnte deshalb nicht überraschen. Die Diplomatie Moskaus arbeitet gegenwärtig unter allen Völkern und in den meisten Staaten geschickt. Der Westen Europas ist nun in Moskaus Hand. Das ist eine Tatsache, mit der wir heute in der ganzen europäischen Politik rechnen müssen. Darin liegt aber auch die größte Gefahr für die ganze Welt. Moskau will eine Weltrevolution. Moskau läßt überall seine Propagandareiter und Drahtzieher arbeiten. Sowjetdiplomatie und kommunistische Internationale identifizieren sich. In Frankreich werden die Dinge die ganz gleiche Wendung nehmen wie in Spanien und nach der Dritten Republik wird in absehbarer Zeit eine bolschewistische Republik kommen. Das französische Volk ist im Innern seines Wesens nicht bolschewistisch, sondern die roten Agitatoren wollen es auf eine Bahn locken und zwingen, die nicht nur zu seinem eigenen Unheil führt, sondern darüber hinaus für den Bestand Europas verhängnisvoll werden kann. Moskau kann keinen Frieden zwischen gleichberechtigten, nationalen und souveränen Staaten brauchen. Daher ist kaum damit zu rechnen, daß sich das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland bessern wird. Politische Kreise Frankreichs möchten zwar lieber Deutschland als sicheren Vernunftsfreund haben als England, das immer mehr als europäischer Störenfried angesehen wird, aber die neue Wendung der französischen Innenpolitik wird nunmehr die bisherige politische Spannung auch auf kulturellpolitisches, weltanschauliches Gebiet übertragen.

Italien als Herr Abessiniens

Addis Abeba, 13. Mai. Die frühere Staatsbank von Abessinien hat unter dem Namen „Italienische Bank von Aethiopien“ ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Das Verhältnis zwischen den beiden Währungen wurde mit einem Maria-Theresien-Taler gleich sechs Lire festgesetzt.

Dr. Friedrich Bračić:

Einst und jetzt

VI.

Bojnitz — Hohenegg

Fortsetzung

Von hier gelangt man über einen Sattel auf steilem Wege an einem Mesnerhäuschen vorüber auf den Burgberg. Dessen Kuppe ist ganz abgetragen; dadurch ist ein 70 Schritte langer und 40 Schritte breiter ebener Boden in elliptischer Form geschaffen. Ringsherum ist noch die innere Burgmauer zu sehen, vor welcher ein tiefer Graben ausgehoben ist. Auch die Stelle, wo einst die Zugbrücke angebracht war, ist noch zu entnehmen. Von dieser Weste hatte man einen herrlichen Rundblick vom Boč und Donatiberge über die Gebirge an der Save zu der Bergkette, welche das Sanntal südlich begrenzt, bis zu den Steiner Alpen und in die Karawanken mit ihren nördlichen Ausläufern. Nur gegen Norden war durch die zwischen Dobrna und dem Boč vorgelagerten Berge der Fernblick beengt. An ein Duzend Burgen und Schlösser waren vom Berchrit dieser Weste zu sehen.

Heute fehlt diese Rundschau, weil hochgewachsene Bäume den freien Ausblick benehmen.

Mitten auf diesem ebenen Plage befindet sich

ein Ziehbrunnen, aus welchem schon zur Ritterszeit die Knappen und Mägde das Wasser geschöpft haben. Es ist das einzige, was aus jenen Tagen oberirdisch noch besteht.

Die Burg, von der kein Bild erhalten ist, ist zur Gänze verschwunden.

Sie hatte eine eigene im Hofe errichtete Kapelle, in welcher nach dem Urbar aus dem Jahre 1524 der Pfarrer von Hohenegg jede dritte Woche eine Messe zu lesen hatte. Da sie im Jahre 1437 vom Cillier Heerführer Witowetz erobert und zerstört oder nach der Cillier Chronik von den Grafen niedergeworfen worden ist, damit die kaiserlichen Truppen keinen Stützpunkt besessen hätten, muß sie später (wenigstens zum Teile) wieder hergestellt worden sein.

Heute steht an ihrer Stelle das bereits erwähnte Kirchlein, welches Ende des vorigen Jahrhundertses aus den Ruinen der Weste von zwei frommen Landwirten, Johann Jošt, genannt Male, und Martin Guzej, genannt Arz, aufgebaut worden ist. Der Bau samt dem Boden wurde im Jahre 1894 mit Notariatsakt der römisch-katholischen Pfarrkirche in Bojnitz geschenkt.

In der Nähe steht ein Hügel ohne besonderen Namen; hier brachten die alten heidnischen Slowenen auf steinernem Altare (Zrvenit) ihren Göttern Opfer dar. Weiter abwärts liegt eine Erhebung, gradišče

genannt. Hier hatten die Vorfahren der jetzigen Landsleute einen Schutzbau, in welchem sie bei Feindesgefahr ihre Greise, Frauen und Kinder unterbrachten. Davor liegt im Tale der Weiler Pristova; ein deutlicher Hinweis darauf, daß einst hier ein herrschaftlicher Meierhof gestanden habe.

Hier hauste einst das Geschlecht der Edlen von Hohenegg. Ihr Stammvater soll der Sanneder Liupold gewesen sein. Zwischen den Gurker und Cillier Lehen lag ihr freier Besitz, denn in der Urkunde vom Jahre 1207, in welcher der Umfang des Seitzer Klostergebietes durch Herzog Leopold den Glorreichen festgelegt wurde, heißt es ausdrücklich, daß dieses usque ad terram Liupoldi de Hohenegke (bis zum Boden Leupolds) reicht.

Die ältesten bekannten Vertreter dieses Geschlechtes sind Liupold und dessen Sohn Wertigand, welche im Jahre 1163 und 1173 in zwei Stiftungsurkunden für das Kloster Seitz als Zeugen auftraten, und 1172 auf einer Kapitelversammlung in Riech-Katica zugegen waren. Wertigand beteiligte sich auch im Jahre 1209 auf einer zahlreich besuchten Versammlung von Edelleuten in Marchpurch (Marchbor), wo der Wiederaufbau der Carthusia Gyriensis beschlossen worden ist. Im Jahre 1220 waren Liupold und dessen Bruder Wilhelm Zeugen in einer Urkunde, betreffend die Vogtei im Stifte Obremburg (Gornjigrad). Auch 1226 und 1227

Deutschland und Italien

Nichtdeutsche Blätter schreiben viel und sensationell von einer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Annäherung Deutschlands und Italiens und begründen dies mit der weltanschaulichen Ähnlichkeit der beiden autokratischen Staaten und einer wirtschaftlich wie auch militärischen Interessengemeinschaft. Wir bringen diese Meldung mit Vorbehalt.

Autofraße Klagenfurt—Graz

Die neue Autofraße Klagenfurt—Graz wird demnächst dem Verkehr übergeben. Zur Eröffnung wird Präsident Miklas erscheinen. Der neuen Straße kommt große Bedeutung zu, da die Strecke Venedig—Warschau dadurch abgekürzt wird.

Deutsche Blätter möglichst versteckt — aber zur Not verkauft sie auch der Jude

Der Zeitungshandel in Rumänien ist ebenso in jüdischer Hand wie die Presse selbst. Begreiflich daher, daß man deutsche Zeitungen in Rumänien von allen Zeitungskständen entfernt hat, und Zeitungshändler deutsche Blätter nie ausrufen. Wie es gemacht wird, schildert in einer Skizze die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“:

„Auf der Straße Cetatea Alba-Basarabeasca eilt ein jüdischer Zeitungsjunge durch den Zug und preist mit reichem Wortschwall hauptstädtische jüdisch-rumänische Blätter zum Kaufe an. Als er seine Ware einem besser gekleideten älteren Herrn anbietet, sagt dieser in deutscher Sprache: „Ich möchte ein deutsches Blatt!“

Grinsend steckt der Judenjunge die Hand unter den Rock und präsentiert aus seinem „Geheimladen“ den „Bölkischen Beobachter“!

Nach Basarabeasca wechseln die Zeitungsmagnaten jüdischer Färbung und als mir der jüdische Zeitungsjunge wieder rumänischgeschriebene jüdische Blätter anbietet, mache ich einen Versuch und siehe da — wieder kommt auf Wunsch eine „hitleristische“ reichsdeutsche Zeitung unter dem Rock zum Vorschein!“

Die Internationale der Spießer und Mäder

In den Londoner „Times“ vom 4. 5. 1936 schreibt ein gewisser George Sampson an den Herausgeber, er wundere sich, wie so man ein „Stück opernhafter Geschlechtsregung“ wie den „Parfival“, geschrieben vom Urheber der Venusbergzene im „Lannhäuser“, der Inzest-Szene in der „Götterdämmerung“ und der Ehebruchs-Szene im „Tristan“, in einem feierlichen und heiligen Stile darstellen könne... — Es gibt eine vierte Internationale: die der Spießer und Mäder. Sie ist die widerlichste von allen.

Die Regellen sie Urkunden, in welchen ihr Name auf Hohenelke, bzw. Hohenelke abgeändert erscheint, und waren 1231 Beisitzer in einem Prozesse gegen die Kirchenräuber, die Brüder Bolog. Es erscheint noch ein Hugo im Jahre 1240. Dann lebte noch ein Wilhelm, der Störrißche oder der Trostige genannt, von welchem die meisten, aber wenig rühmliche Nachrichten bekannt sind. Er war dem Seizkloster feindselig gesinnt, und schädigte es durch Raub und Plünderung vielseitig. Später suchte er den Schaden dadurch gutzumachen, daß er selbst viel Boden dem Kloster schenkte und seine Schwester Elisabeth von Miltenburg zu gleicher Mildtätigkeit bewog.

Am Totenbette, da ihm drei Priester, darunter der Prior von Seiz, den letzten Trost spendeten, ergänzte er diese Gabe durch ausgedehnte Besitzungen.

Der letztgenannte Hohenelker war Rudolf, welcher im Jahre 1286 mit Herzog Albrecht in Judenburg war. Mit ihm (oder vielleicht mit dem Erzbischofe von Salzburg, Rudolf von Hohenelke, 1284—1290) starb das Geschlecht aus; es ist keine geschichtliche Kunde mehr darüber vorhanden. Ihr Besitz fiel um 1300 an den Landesfürsten, den Habsburger Albrecht, von welchem es auf seine Erben überging.

Diese gaben die Herrschaft als Pfand für Darlehen oder als Fruchtgenuß gegen eine bestimmte, meist jährlich zu entrichtende Summe weiter.

Polens Interesse am Donauraum

J.P.A. Warschau, Mai 1936. Der Besuch des polnischen Ministerpräsidenten Koszjalkowski in Budapest hat zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß gegeben. Man geht aber nicht fehl, daß Polen durch diesen Besuch kundgeben wollte, daß es sich gegenüber den Vorgängen im Donauraum nicht uninteressiert zeigen könne. Polen ist heute die zweite mitteleuropäische Großmacht und muß deshalb alles Geschehen im politischen Kernstück des mitteleuropäischen Großraumes nicht nur mit Aufmerksamkeit verfolgen, sondern weitgehend zu beeinflussen versuchen. Besonders in militärischer Hinsicht muß Polen ein wachsames Auge haben. Den russischen Rüstungen liegen zweifellos Angriffsabsichten zugrunde. Die Einriistung der russischen Flugmacht auf eine halbe bis zu einer Stunde Entfernung von Budapest, Wien und wichtigen Industriegebieten Polens macht es Polen zur strategischen Notwendigkeit, das feindliche Fliegernezt in die Schere zu nehmen. Ohne diese fielen es Polen schwer, sich verschiedenen Gewaltbegehren der russischen Kriegsführung zu entziehen. Ungarn hat für Mostau nichts übrig. Für Ungarn ist aber die Freundschaft zu Polen ein Trumpf für seine eigene Stellung im Donauraum.

Zwei französische Kriegsflugzeuge in Marokko abgestürzt

Paris, 13. Mai. Bei einer Nachtübung in der Umgebung von Rabat (Marokko) mußte ein Flugzeuggeschwader wegen plötzlich einfallenden Nebels niedergehen. Ein Flugzeug stürzte ab und geriet in Brand. Ein zweites Flugzeug stieß gegen einen Felsen und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen beider Flugzeuge fanden den Tod. Die Reste der Flugzeuge wurden erst am nächsten Morgen aufgefunden.

So erhielt 1311 Margarete von Tausen die Burg und den Markt Sachsenwilde zu lebenslangem Fruchtgenusse; 1321 war die Beste im Pfandbesitz des Konrad von Aussenstein, welchem Herzog Friedrich die Bewilligung gab, im Falle eines Krieges mit der Beste „still zu liegen“. Von ihm lösten die Beste samt Sachsenfelde und Sachsenwart (bei Pragwald) Ulrich von Walsee und dessen Sohn Friedrich für 3023 Mark Silber ein. Beiden folgte (1363) Eberhard von Walsee. In diesem Jahre verpfändete Herzog Rudolf die Beste an die Cillier Grafen Ulrich und Hermann für mehrere Schulden bei Kriegszügen. Bei diesem Geschlechte verblieb sie dann bis zu dessen Aussterben 1456. Dann fiel sie auf Grund eines Erbvertrages von 1443 wieder an den Habsburger, Kaiser Friedrich zurück.

Während dieser Zeit (nach dem Aussterben der Hohenelker) wurde die Herrschaft von eigenen Beamten verwaltet, welche Richter, Pfleger oder Burggrafen genannt worden sind. Als solche sind nachgewiesen: Niklas von Rotenbüchel (1319), Ortolf von Horned (1332), Rudolf von Plankenstein (1362—1379), Rudolf von Plankenwart (1375—1388), Simon Treidischweiger (1581).

Mittlerweile war aber der herrschaftliche Besitz stark eingegangen.

Schluß folgt.

„Kraft durch Freude“ in Polen

Der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verwirklichte Gedanke des billigen Sommerurlaubs für Arbeiter auch an der Seefküste, hat starken Widerhall in Polen erweckt. Der Starost des Seetreibes läßt, nach Mitteilung der Bromberger „Deutschen Rundschau“, zurzeit Pläne für ein Seebad für die Arbeiterschaft ausarbeiten, in dem in erster Linie Arbeiter aus Ostoberschlesien ihren Urlaub verbringen sollen. Ein Unterkunftsbaus für etwa 800 Arbeiter soll errichtet werden. Schwierigkeiten entstehen jedoch bei der Auswahl des Strandes. Die wenigen in Frage kommenden Orte sind alle auf den Besuch von Badegästen aus dem Innern Polens eingerichtet, und so mußte ein bisher für diese Zwecke nicht benutzter Ort zum Seebad ausgebaut werden.

Kurze Nachrichten

Polen hat dem französisch-polnischen Handelsvertrag, weil für Polen passiv, gekündigt. Es ist aber bereit, einen neuen, für Polen günstigeren Vertrag zu schließen.

Auf Vorschlag des türkischen Außenministers werden am 25. Juni Vertreter der an der Dardanellenfrage interessierten Mächte in Lausanne oder Montreux zusammentreten, um die Vertragsbestimmungen über die Dardanellen abzuändern.

Die jugoslawische Presse wiederholt die Sensationsmeldungen der polnischen Presse, wonach sich die österreichische Generalität im Geheimen mit der deutschen Generalität verständigt haben soll und das diese Verständigung zum Sieg des Nationalsozialismus führen werde.

Die Verhandlungen des englischen Hochkommissars für Palästina mit den Arabern sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Araber haben daraufhin den Steuerstreik ausgerufen.

In Deutschland ist ein neuer Blitzzug, zwischen Berlin—Dresden eingeführt worden.

Auch die Tschechoslowakei will ein Gesetz zur Verhütung des erkrankten Nachwuchses herausgeben.

Religion und Staatsfeind

Das Lager des Staatsfeindes des neuen Deutschland zerfällt in drei Gruppen, das sei der Jude, der Freimaurer und der politische Geistliche. Im deutschen Volke gebe es hinsichtlich der Juden wie auch in der Freimaurerfrage keine Differenzen mehr. Der Wille zur Bekämpfung dieser beiden Gruppen sei einhellig. Umstritten sei dagegen die Stellung des politischen Geistlichen, bei dem der Mißbrauch seines geistlichen Amtes nicht überall gleichmäßig erkannt werde. Gruppenführer Heydrich macht in diesem Zusammenhang die bedeutsame Feststellung, daß der Nationalsozialismus es jedem Deutschen zur Pflicht mache, an einen Gott zu glauben. Von Religionsfeindlichkeit oder Vielgötterei könne also nicht die Rede sein. Dagegen sei es Privatangelegenheit jedes Einzelnen, durch welche Brille er diesen Gott sehe. Eine solche Brille sei das sogenannte Neuheidentum, dessen Entstehung die natürliche Folge des inneren Verfalls der bestehenden Kirchen sei. Statt dies anzuerkennen, identifiziere man Nationalsozialismus mit Neuheidentum und beginne somit den Kampf gegen den nationalsozialistischen Staat. Das äußere sich in zwei deutigen Kanzelabfindungen, Hirtenbriefen und dergleichen.

Auf diesen äußerst geschickt getarnten Kampf müsse die geheime Staatspolizei ihr Hauptaugenmerk richten, denn alle die drei Gruppen der Staatsfeinde bemühten sich, heimlich in den Staatsapparat einzubringen. Diesen Versuch zu verhindern, sei Aufgabe der Geheimen Staatspolizei, die überall auch innerhalb des Staatsapparates in der Lage sein müsse, den getarnten Gegner auffindig zu machen und zu bekämpfen.

Dieser Artikel bringt sachlich nichts Sensationelles, leidet auch keinesfalls eine neue Phase der deutschen Innenpolitik ein, ist aber hinsichtlich der grundsätzlichen Klärung des Staatsfeind-Begriffes und der ausgezeichneten Methoden der Bekämpfung von allgemeinem Interesse.

Mongolei

Stalin erklärte dem New-Yorker Berichterstatter Howard, daß die Sowjetunion der Mongolei Hilfe leisten werde, falls letztere militärisch angegriffen werden sollte. Der mongolische Erstminister Gen-Dun war kürzlich in Moskau zu Verhandlungen und erhielt die Zusicherung, daß weitere Rotarmee-Instrukturen ernannt werden. Zugleich hat dieser Mongolenführer um eine Anleihe von 200 Millionen Rubeln, erhielt aber zunächst 50 Millionen. Obige Meldungen stammen aus sowjetischer Quelle und sind daher voll innerer Unwahrheiten. Die richtige Sachlage ist so, daß die äußere Mongolei mit der Hauptstadt Urga, jetzt Ulan-Bator genannt, eine Sowjetprovinz darstellt, die von einer auserlesenen Fremdenlegion mongolischer und sibirischer Rotarmisten garnisoniert ist, die von Moskauer Instrukturen befehligt werden. Dieser Sowjetapparat hält die zerstreuten Nomaden der Mongolei unter eisernem Druck und wird von der Bevölkerung als Schmarotzer gehaßt. Moskau hat doppeltes Interesse an der Mongolei. Zunächst ist eine sowjetifizierte Mongolei die einzige Verbindungslinie nach dem kommunistischen Innerchina, zweitens ist die Mongolei zu einer unentbehrlichen Fleischquelle geworden, da der Tierreichtum Sowjetiens immer weiter zusammenschmilzt und schließlich bietet sich für Sowjet-Moskau hier ein „placo d'armos“, auf dem der unvermeidlich kommende Zusammenstoß zwischen Japan-Mandschurei einerseits und dem Bolschewismus andererseits aufgefangen werden kann, ohne daß zunächst eine Niederlage auf russisch-sibirischem Boden droht.

Englisch in Deutschland an erster Stelle im Sprachunterricht

Die Frage, welche von den beiden Sprachen, Englisch oder Französisch, im Unterricht an den Schulen an erster Stelle stehen und die meiste Berücksichtigung und Pflege erfahren solle, war in Deutschland längere Zeit strittig. Angesichts der steigenden politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Südamerikas wurde auch vielfach erwogen, ob man nicht dem Unterricht im Spanischen einen weit größeren Raum geben solle. Jetzt ist durch einen Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Frage zugunsten des englischen Unterrichts entschieden worden. Mit Beginn des Schuljahres 1937 wird Englisch mit wenigen Ausnahmen an sämtlichen höheren Schulen die erste Fremdsprache sein.

Frankreich verstärkt seine Rheinarmee

Das französische Kriegsministerium hat auf Vorschlag des Generalstabes und mit der Begründung der Besetzung des Rheinlands durch deutsche Truppen den Schutz der französischen Ostgrenze durch Errichtung einer neuen, vierten Division verstärkt.

„Morningpost“ über den Völkerbund

Die Londoner „Morningpost“ schrieb am 13. d. M. sehr gehässig über den Völkerbund und verurteilt dessen Auftreten gegenüber Italien. Unter anderem heißt es: „Die zweiundzwanzigste Tagung des Rates endete wie alle anderen einundzwanzig. Die Ratsmitglieder versammelten sich, begrüßten sich und verabschiedeten sich bis zur nächsten Tagung.“

Zweiter Nordamerikaflug

Das Luftschiff „Hindenburg“ wird am 16. d. M. von Frankfurt aus zu seiner zweiten Nordamerikaflahrt starten, für die bereits alle Plätze besetzt sind.

Gespannte Lage in Palästina

Die britischen Militärbehörden haben umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um Unruhen im Keim ersticken zu können. Truppen und Tanks wurden aufgeboden, um Ueberfälle auf Juden zu verhindern.

Amerikas Farmer bekommen es satt

USA-Landwirte gegen jüdische Auswucherung

Die struppellose Auswucherung der amerikanischen Farmer durch das jüdische Händlerelement, führt zu einem immer mehr wachsenden antisemitischen Abwehrkampf der Landwirte. In St. Louis demonstrierten am ersten Osterfeiertag die Farmer gegen die jüdischen Getreidegroßhändler. An 20.000 Farmer waren aufmarschiert. In Palaten forderten sie die Ausschaltung der Getreidespekulation. Vor den Häusern mehrerer Getreidegroßhändler wurden Lärmkonzerte veranstaltet. Die aufmarschierte Polizei verhinderte Ausschreitungen. In einer anschließenden Massenversammlung wurde ein Marsch der nordamerikanischen Farmer nach Washington für die erste Maiwoche angekündigt. Gleiche Kundgebungen werden aus anderen Städten der USA gemeldet.

Abgabe von Registermark durch die Nationalbank

(A) Beograd, Der Finanzminister hat verfügt: 1. Auf Grund des Abkommens mit der deutschen Verrechnungskasse in Berlin vom 9. d. M., und in Verbindung mit dem Protokoll des jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses wird die Nationalbank ermächtigt, deutsche Mark für den Bedarf von nach Deutschland reisenden Personen nach dem Tageskurs der heimischen Börsen für Mark-Schecks zu verkaufen. 2. Vom Tage des Inkrafttretens dieser Verfügung können Registermark und alle anderen Arten von Mark, die für Touristenzahlungen in Deutschland verwendbar sind, ohne besondere Bewilligung der Nationalbank nicht beschafft werden. 3. Die Nationalbank wird ermächtigt, zur Durchführung dieser Verfügung die nötigen Weisungen zu erteilen, die für die berechtigten Institute sowie für alle anderen Personen und Stellen rechtsverbindlich sind.

Aus Gelb mach' Weiß — ist keine Hexerei! Wieviele Hausfrauen klagen darüber, daß ihre Wäsche, einstmals so schön weiß, schon nach wenigen Waschtagen vergilbt. Alle Mühe und Plage, alles Reiben und Rumpeln ist dann vergebens — die Wäsche ist und bleibt gelb. Dabei ist es wirklich keine Hexerei, sie wieder reinweiß zu bekommen. Man muß nur eine wirklich gute Seife zum Waschen nehmen, Schicht Terpentinseife zum Beispiel. Diese reine Kernseife holt mühelos und bei schonendster Behandlung des Gewebes auch den letzten Schmutz aus der Wäsche. Schicht Terpentinseife wäscht strahlend weiß. 139

Quellenweihe in Bad Gleichenberg. Am 1. Mai fand als Auftakt der Saison die feierliche Weihe der Heilquellen statt. Die Kuranstalten wurden am 2. Mai eröffnet. Nach den vorliegenden Anmeldungen zu schließen, dürfte schon bei Saisonbeginn mit gutem Besuch zu rechnen sein. 138

Die Träger der Preise für Buch und Film: Gerhard Schumann und Carl Froelich

Bei der am 1. Mai im Deutschen Opernhaus in Berlin veranstalteten Festigung der Reichskulturkammer hat Reichsminister Dr. Goebbels wie alljährlich die Namen des diesjährigen Trägers des nationalen Buch- und des nationalen Filmpreises verkündet. Es sind dies der Schriftsteller Gerhard Schumann und der Filmregisseur Carl Froelich.

Von diesen ist Carl Froelich, der über 60-jährige, der den Preis für seinen Film „Traumulus“ erhielt, bereits ein weltbekannter Begriff. Seine Filme „Reisende Jugend“, „Kraß um Jolanthe“, „Wenn der Hahn kräht“ und nicht zuletzt der Arbeitsdienstfilm „Ich für dich — du für mich“ sind heute noch unvergessen, sein „Mädchen in Uniform“ war ein Weltersfolg. Froelich ist, wie Dr. Goebbels von ihm rühmte, einer der bahnbrechenden Regisseure, die sich immer zu gut dazu waren, minderwertige Arbeit, die nur dem bloßen Amüsement dient, zu leisten. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich jenseits aller Konjunkturschwärze. Dazu gehört er zu den ganz wenigen Regisseuren, die nicht vom Theater kommen, sondern im Film von der Pike an gebildet haben. Ohne je ein Aufsehen erregender Neuer sein zu wollen, besaß er doch Wagemut genug, um in „Mädchen in Uniform“ eine Menge unerprobter und unbekannter Kräfte einzusetzen und sie zu einem ungewöhnlichen Erfolg zu führen. Er war auch einer der ersten, der die Möglichkeiten des Tonfilms erkannte und auszunutzen wußte. Wenige verstehen es wie er, wirkliche Volksfilme zu schaffen.

Nach Euringer und Eberhard Wolfgang Müller fiel der dritte Buchpreis des Dritten Reiches an den 25-jährigen SA-Obersturmbannführer und Mitglied des Reichskulturssenats Gerhard Schumann aus Stuttgart für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn“. Auch er ist kein Unbekannter mehr in der neuen deutschen Dichtung. Seine Kantate „Heldische Feier“ ist bereits in München am 9. November und in Berlin am Tage der Helldenkfeier aufgeführt und dadurch weithin bekannt geworden. Man hat ihn, in dessen Versen der Marschtritt der SA-Kolonnen dröhnt, den Dichter der SA genannt. In seiner hymnischen Art lebt der zur Härte und zum Heldischen gewandte Geist einer neuen Jugend, der Geist der nationalsozialistischen Bewegung. Seine Heldische Feier ist ein erstmaliger Versuch, eine Art von liturgischem Rahmen für die Weifestunden der Bewegung zu schaffen, sodas man annehmen kann, daß dieses Gerippe nach Form, Wortlaut und Inhalt in Zukunft ein Beispiel für alle Parteiveranstaltungen ähnlichen Charakters sein wird. In seinen rein lyrischen Gedichten dagegen finden wir in dem jungen Schwaben viel leise Behaltene, manchmal etwas Formloses, Ueberchwängliches, immer aber einen eigenartigen Klang von Wehmut und Wissen um den Tod...

Italienisches Urteil über heutiges deutsches Musikleben

Gegenüber allen (meist böswilligen) Versuchen, das Musikleben, wie überhaupt das gesamt-kulturelle Leben, im neuen Deutschen Reich als geschrumpft, abgewelt, verödet darzustellen, seien hier einige Sätze wiedergegeben, die „Edorado Senatra“ am 22. Februar 1936 im „Corriere Adriatico“ (Ancona) über „Das Musikleben in Deutschland“ schreibt:

„Das deutsche Musikleben ist noch immer überquellend aus dem einfachen Grunde, weil das Volk nicht darauf verzichtet könnte und die Regierung wirkungsvoll nicht mit jeder Art von Ermütigung und Hilfeleistung knausert. Der Grundsatz, die Volksmassen den lyrischen und symphonischen Meisterwerken immer näher zu bringen, wird mit großer Weitherrigkeit und unleugbarem Erfolge verwirklicht. Die letzte Zählung hat z. B. erwiesen, daß das Deutsche Reich einhundert lyrische Bühnen besitzt, die in voller Tätigkeit sind. So auch erblühen in allen größeren Städten andauernd die Reihen der Orchesterkonzerte.“

Im Organ des Eidgenössischen Bundes „Eidgenosch“ (Luzern) bringt Professor Paul de Zury die gesamte außenpolitische Lage in einem Artikel „Paix ou geurre?“ (Krieg oder Frieden) auf die einfache und klare Formel: Für oder gegen Moskau, für einen vernünftigen Frieden zwischen den Staaten Europas, die alle gleiche Rechte haben sollen — oder judeo-freimaurerischer Krieg.

Mus Stadt und Land C e l s e

Evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst am Sonntag, dem 17. Mai, findet um 10 Uhr statt. Der Kinder Gottesdienst um 9 Uhr.

Programm der Antituberkulosenwoche.

1.) Mittwoch, den 20. Mai um 1/9 Uhr abends Parkkonzert des Gesangsvereines Dika. 2.) Samstag, den 23. um 1/9 Uhr abends Parkkonzert des Arbeitergesangsvereines Jarja. 3.) Sonntag, den 24. von 1/11 bis 12 Uhr Parkkonzert der Eisenbahnerkapelle. 4.) Sonntag, den 24. ab 3 Uhr Fußball-Blightourniere aller Sportklubs von Celse. Um 3 Uhr S. R. Olimp: S. R. Celse. Um 3:50 Uhr S. R. Jugoslawija: Athletik S. R. Um 4 Uhr die Besiegten und um 4:30 Uhr die Sieger. Eintritt zum Turnier 5 Dinar, für aktive Sportler, Schüler und Soldaten 2 Dinar. Konzerteintritt 2 Dinar. Weiters wird auf die Rundfunkübertragung vor dem Bahnhof aufmerksam gemacht. Die ganze Woche hindurch und während der Konzerte werden Damen für die Tuberkulosenkranken sammeln. Es opfere jeder!

Der neue Autobusfahrplan des städtischen Autobusunternehmens kann von jedem Interessenten kostenlos in der Kanzlei des städtischen Autobusunternehmens geholt werden. Am König-Alexanderplatz, dem Bahnhof gegenüber.

Die Lebensversicherungsgesellschaft „Zenits“, Direktion für Slowenien und Dalmatien in Ljubljana, ersucht ihre P. T. Versicherten, sich in allen, ihre Polizzen betreffenden Angelegenheiten ausschließlich an die Gesellschaftskanzleien zu wenden. Hinsichtlich der Aufforderung der Oesterreichischen Kontrollbank in Wien in der Frage der Anmeldung aller Forderungen gegenüber der „Zenits“ teilen wir mit, daß diese Aufforderung Lebensversicherungspolizzen nicht betrifft.

Fremdenführer in deutscher Sprache. Das Verkehrsbureau „Putnik“ hat in Anbetracht der immer zahlreicher werdenden deutschen Gäste aus dem Auslande einen Fremdenführer in deutscher Sprache verlegt. Das handliche Büchlein wurde von dem bekannten Alpinisten Rudolf Bobjura geschrieben.

Der Verband der städtischen und Gemeindefunktionäre des Draubanates hielt in Celse seine diesjährige Tagung ab, an der 60 Delegierte als Vertreter von 1115 Mitgliedern, die 14 verschiedenen Organisationen angehören, teilnahmen. Am Vorabend fand eine Sitzung der Verbandsleitung statt, in der Obmann Dr. Mose, Sekretär Mohorić und andere Funktionäre über die von der Leitung unternommenen Schritte berichtete, um eine Besserstellung der städtischen und Gemeindefunktionäre zu erwirken. Zur Vollerfassung waren Vertreter der Stadtpräsidenten von Ljubljana und Celse erschienen. Die Stadtpräsidenten von Maribor und Pluj sandten telegraphische Grüße. Erörtert wurde eine Reihe von Standesfragen. Bei den Wahlen wurde Magistratsdirektor Jančigaj (Ljubljana) zum Obmann, Kramberger (Maribor) zum Vizeobmann und Marinić (Ljubljana) zum Sekretär gewählt. Die übrigen Funktionäre werden von den einzelnen Organisationen bestimmt werden.

Mineralwasserkauf ist Vertrauenssache, deshalb bedenken Sie Ihren Bedarf bei soliden Kaufleuten und nicht bei herumziehenden Hausierern. Wollen Sie gut und billig kaufen, verlangen Sie ausdrücklich „Kostriwniška Slatina“. — Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Rino Union. Samstag, Sonntag und Montag „Das Mädchen Johanna“, Monumentaler Großfilm. Sonntag um 10 Uhr Matinee.

Voranzeige für **Großes Volksfest** der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Celse 74

Maribor

Festgenommene Einbrecher. Auf dem Drau- und dem Murfeld kamen in der letzten Zeit zahlreiche größere Einbrüche vor. Der letzte Einbruchstiefstahl wurde im Bata-Geschäft in Ormož verübt, aus dem 90 Paar Schuhe entwendet wurden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine gut organisierte Bande von 20 bis 25 Burschen handelt. 18 Mitglieder der Bande konnten bereits festgenommen werden. Bezeichnend für die Dreistigkeit der Bande ist, daß sie stets mit einem Lastauto angereicht kam, mit dem die entwendeten Waren fortgeschafft wurden. Die Diebsbeute wurde in Kroatien abgesetzt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

„Alleweil kann man nicht lustig sein...“ heißt es im Volkslied, denn „alleweil hat ma la Freud“. Doch am Buntten Abend des Männergesangsvereines wird jeder an den lebensbejahenden, urwüchsigen Humor seine Freude haben. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange, geprobt wird mit „Volldampf“, um den letzten Schliff noch zu erreichen. Der Abend mußte wegen Abwesenheit einiger Solisten auf Samstag, den 22. I. M. verschoben werden.

Wegen Buchers verurteilt. Vor dem Kreisrichter Dr. Tombal hatte sich der in Maribor lebende 65-jährige schweizerische Staatsbürger Friedrich Mandel wegen Buchers zu verantworten. Der Angeklagte ließ im Vorjahr der Hausbesitzerin Amalia Wihler zunächst 700 Dinar, dann weiter 400 Dinar, wofür er sich in drei Monaten fällige Wechsel auf 1000, bzw. 500 Dinar ausstellen ließ. Als die Frau zum Fälligkeitstermin nicht zahlen konnte, stellte ihr der Angeklagte neue Wechsel auf weit höhere Beträge aus, wobei er Zinsen bis zu 200% berechnete. Da die Frau auch später nicht zahlen konnte, klagte er die Wechsel ein und erhielt auch das Geld im Pfändungswege. Mandel war geständig. Er wurde zu 14 Tagen strengen Arrests, 1200 Dinar Geldstrafe und zur Zahlung von 500 Dinar Durchschnittssteuer, bedingt auf zwei Jahre, verurteilt. Binnen Jahresfrist hat er der Geschädigten den Schaden zu ersetzen.

Studienbibliothek. Das Ruratorium der Studienbibliothek hielt eine Sitzung ab, in der über die Tätigkeit im vergangenen Jahr berichtet wurde. Die Bibliothek wurde im Vorjahr um 1632 Bücher und Broschüren, 297 Revuen und Zeitschriften, 4 Landkarten und 3 Handschriften bereichert, die zum Teil vom Geschichtsforschungsverein, vom Museumsverein und Privaten gespendet, zum Teil angekauft oder durch Tausch beschafft wurden. Entleihen wurden 18.346, davon 9225 deutsche Bücher an 898 Leser. Die Lesehalle war 229 Tage geöffnet und wurde von 6341 Personen besucht.

Ljubljana

Diplomprüfung. Herr Camilo Hartmann legte auf der hiesigen juristischen Fakultät die Diplomprüfung mit gutem Erfolge ab. Wir gratulieren! Ro.

Graz: Ljubljana. Am 23. und 24. I. M. wird in Graz der Revanchekampf der Leichtathleten beider Städte ausgetragen. Unsere Mannschaft wird von einer starken Bummelerschar, die in einigen Autobussen nach Graz fahren, begleitet. Der hiesige Nebungsleiter Otto Klein ist voller Zuversicht. Nach den bisher bekannten Ergebnissen dürfte unsere Auswahlmannschaft einen knappen Punktesieg erringen. Ro.

Schrifttum

Die Buchhändlerkantate in Leipzig

Die jährliche Festkundgebung der deutschen Buchhändler am Kantate-Sonntag in Leipzig ist auch in diesem Jahre von der Bedeutung gewesen, die diese Veranstaltung schon seit Jahrzehnten zu einem feststehenden Begriff gemacht hat. Die Buchkantate ist ein Tag der Berichterstattung über den Stand des deutschen Schrifttums und das Wesen der geistigen Anstrengungen des deutschen Volkes.

Dieser Bericht, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Propagandaministers Dr. Goebbels stand, zeigt deutlich die Erfolge des Wiederaufbaues im deutschen Buchhandel. Die Buchproduktion ist um mehr als 10%, der Umsatz sogar um 20% gesteigert worden, während gleichzeitig die Buchpreise von durchschnittlich RM 5.— auf RM 3.80 gesenkt werden konnten. Auffällig ist der große Anteil der schönen Literatur an der Neuproduktion.

Diese Zahlen geben einen interessanten Hinweis auf die geistige Entwicklung in Deutschland. Gerade die Bevorzugung des Schönen läßt

Der Wachmann....

ist stets auf dem Posten bei Nacht und Nebel, bei Sturm und Regen. Vor Erkältung und Müdigkeit bewahren ihn



das Wiedererwachen einer gesunden und unkomplizierten Lebensfreude im deutschen Volke erkennen. Es steht dies im unmittelbaren Zusammenhang mit den gleichen Erscheinungen, wie wir sie in einem stärkeren Besuch der Theater in ganz Deutschland zu verzeichnen haben. Minister Goebbels umriß die Aufgaben des deutschen Buchverlages und Buchhandels dahin, daß das Buch nicht das Vorrecht einer kleinen Oberschicht bleiben dürfe, sondern in innigste Verbindung zum Volk treten müsse. Man habe es sich in Deutschland verlagern können, eine Schmutz- und Schundgesetzgebung, ein Zensurwesen durchzuführen. Man habe statt dessen sich unmittelbar an die Menschen gewandt, die im Buchgewerbe tätig sind und durch ihre Erziehung und Auswahl für eine Gefundung des deutschen Buchwesens in geistiger wie in wirtschaftlicher Hinsicht Sorge tragen. Diese Methodik hat dazu geführt, daß erheblich weitere Schichten als einst nunmehr regelmäßig Bücher lesen und dabei nicht nur mit dem politischen Gehalt des neuen Deutschland vertraut werden, sondern auch in die Lage kommen, sich geistig dem Schönen und der Lebensfreude zu widmen.

Die zahlreichen Ausländer, die an den Veranstaltungen teilnahmen, sprachen sich übereinstimmend anerkennend über die kulturpolitischen Leistungen des neuen Deutschland auf diesem Gebiet aus.

Sport

Sportplatzöffnung des S. R. Olimp, Celse

Morgen, Sonntag, den 17., findet die Eröffnung des umgebauten Sportplatzes des S. R. Olimp in Gaberje mit dem interessanten Zusammentreffen des S. R. Ljubljana und des S. R. Olimp statt. Bei dieser Gelegenheit stellt sich der neugegründete Verein aus Ljubljana dem hiesigen Publikum vor, weshalb diesem Freundschaftsspiel reges Interesse entgegengebracht wird. Spielbeginn 16.45 Uhr. — Im Vorspiel, das um 15.30 Uhr beginnt, werden sich die Junioren des S. R. Olimp und des Athletik S. R. gegenüberreten. T.

Fußball-Sport

Bukarest. Rumänien: Jugoslawien 3:2 (1:1) Länderkampf um den Königspokal.
Zagreb. Vienna, Wien: Gradjanski 2:1 (0:1)

Meisterschaftsspiele

für den engeren Wettbewerb um die Meisterschaft des L. N. B.
Ljubljana. S. R. Ljubljana: Z. S. R. Hermes 4:0 (1:0).
Galovec. Č. S. A.: Železnikar, Maribor 2:0 (1:0).

Die Davis-Cup-Spiele

Sonntag, den 17. d. M. finden in Zagreb die Davis-Cup-Spiele Jugoslawien und CSK und das Fußballspiel Liverpool — Gradjanski statt. Die Tennisspiele am Freitag, beginnen um 14.30 Uhr, das Doppelspiel am Samstag um 15.30 Uhr. Die Spiele am Sonntag dürfen bereits um 14 Uhr beginnen, doch ist in dieser Beziehung noch nichts Endgültiges beschlossen. Die Spiele vom Sonntag sollen deshalb früher stattfinden, um bis zum Beginn des Fußballspieles Liverpool — Gradjanski bereits beendet zu sein. Zahlreiche Leute

möchten sich beide Veranstaltungen ansehen; bei einem späteren Beginn der Davis-Cupspiele wäre dies aber nicht gut möglich.

Deutscher Autosieg in Tripolis

Vier deutsche Wagen gewannen den großen Preis von Tripolis. Mit rund 227 Stundentilometern kaufte Achille Varzi, der Sieger, auf Auto-Union unter der schwülen afrikanischen Sonne über die Runde. Er brach damit den vorjährigen Rekord, den damals ein Deutscher, Caracciola, aufgestellt hatte, der dieses Mal, auf Mercedes-Benz, als Vierter einlief, hinter Hans Stuck, der auf Auto-Union den zweiten und Fagioli, der auf Mercedes-Benz den dritten Platz belegte. Die Wagen aus anderen Ländern vermochten mit den deutschen Autos kaum Schritt zu halten, mit Ausnahme der neuen zwölfzylinderigen Alfa-Romeos. 26 Wagen waren am Start erschienen — daß die deutsche Automobilindustrie trotzdem die vier ersten Sieger stellte, lohnt ihre kostspieligen Anstrengungen um die Verbesserung des Materials und des Wagenbaus. Balbo, der Gouverneur von Libyen, überreichte dem deutschen Sieger den kostbaren Pokal, das Zeichen des Siegers in einem Rennen, das als das schwerste aller internationalen Rennen bezeichnet werden darf.

Hunderttausend Dinar wurden verloren und wahrscheinlich noch viel mehr von Leuten, welche die große Wirtschaftlichkeit von Palma-Summiabfäden und Palma-Dama-Summiabfäden noch nicht schätzen gelernt haben.

Wirtschaft u. Verkehr

Neuer Ausbau der internationalen Messe in Zagreb

Nach siebenundzwanzigjähriger Tätigkeit hat die Zagreber internationale Messe am Montag, den 11. d. M. ihre Pforten auf dem bisherigen Messegelände in der Martićeva ulica anlässlich der Beendigung der sehr gelungenen XXV. Frühjahrsmesse mit dem XIII. Automobilsalon definitiv geschlossen. Noch im Laufe dieses Monats werden die alten Gebäude demoliert und das Gelände parzelliert. Von 30 Baugründen wurden 18 in wenigen Tagen verkauft, so daß im Juni nur an dieser Stelle der Stadt der Bau von mindestens 18 aber wahrscheinlich noch mehr Palästen beginnen wird.

Die neue Messe befindet sich bereits auf dem im Eisenbahndreieck an der Savestraße, einer der Hauptzufahrtsavenuen Zagrebs im Bau. Das neue Gelände ist eineinhalbmal so groß wie das bisherige.



ZUR FIRMUNG

Uhren und Goldwaren auf Teilzahlung ohne Aufschlag
Taschenuhren Din 35-
Ankeruhren . „ 50, 80, 140, 180
Armbanduhrn „ 95-
Golduhren . . „ 230-

Bei Bedarf genügt eine Karte und unser Vertreter wird Sie unverbindlich aufsuchen

M. J. LGER'S SOHN

Uhrenversandhaus
Maribor

rige. Durch den Bau mehrerer Hallen in zwei Stockwerken wird für die entsprechende gedeckte, modern ausgebaute Ausstellungsfläche gesorgt. Ein auch zu Konzertzwecken geeigneter großer Saal mit Nebensälen, zwei zweistöckige Ausstellungsgebäude und eine sehr geräumige Halle für die schwere Industrie, an dem bereits bestehenden Industriegelände, wird die Messe nebst allen anderen modernen Bequemlichkeiten den Ausstellern zur Verfügung stehen. Außerdem werden mehrere fremde Staaten und viele Privatindustrien eigene Ausstellungshallen und Pavillons bauen.

Die vom 29. VIII. bis 8. IX. stattfindende XXVI. allgemeine internationale Mustermesse wird bereits auf dem neuen Gelände abgehalten werden und wird alle Branchen und Warengattungen mit Ausnahme der Automobile umfassen. Mit besonderer Betonung wird das Augenmerk folgenden Zweigen gewidmet werden: schwere, Eisen- und metallurgische Industrie, Textil- und Bekleidungs-, Ernährungs-, dann chemische Industrie, Galanterie, Möbel, Wohnungseinrichtung, Volkskunst und Landwirtschaft.

Schlesiens Südoftausstellung

Im Rahmen des deutschen Ausstellungs- und Messewesens nimmt die Breslauer Südoftausstellung heute schon einen besonderen Platz ein. Aus der geographischen Lage und wirtschaftlichen Struktur Schlesiens als dem handelspolitischen Tor Deutschlands nach dem Osten und dem Südoften Europas ergibt sich die Stellung, die diese jüngste deutsche Ausstellungsmesse nach dem befriedigenden Verlauf der diesjährigen Veranstaltung, vom 7. bis 10. Mai, zweifellos einnahm. Die Statistik lehrt, daß der wechselseitige Warenverkehr Deutschlands mit seinen östlichen und südöstlichen Nachbarländern vorwiegend

über Schlesien führt, die schlesische Fertigwaren-Industrie ist zu einem nicht geringen Teil unmittelbar daran beteiligt.

Der Gedanke lag infolgedessen nahe, den traditionellen „Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt“ der schlesischen Provinzial-Hauptstadt zu einer Südoftausstellung mit dem ausgesprochenen Charakter einer Handelsmesse auszubauen, und die Pflege handelspolitischer Auslandsbeziehungen ganz bewußt damit zu verbinden. Die erste Südoftausstellung im Vorjahr zeigte an internationalen Verbindungen die Beteiligung Polens, Rumäniens und Jugoslawiens. Bulgarien, das damals im wesentlichen nur informatorisch teilgenommen hatte, war in diesem Jahr schon wesentlich und repräsentativ vertreten. Ebenso natürlich wiederum Polen, Rumänien und Jugoslawien. Außerdem waren in diesem Jahr erstmalig die Türkei in bescheidenem Umfang auch Ungarn beteiligt. Aus Kreisen der ungarischen Delegation erfahren wir, daß nach den positiven Eindrücken, die gemacht werden konnten, kein Zweifel mehr besteht, daß im nächsten Jahre auch Ungarn in bedeutendem Umfange mitmachen wird. Aus Griechenland waren einige Beobachter gekommen, die Wahrscheinlichkeit einer internationalen Verbreiterung der Breslauer Südoftausstellung ist gegeben.

Die Bedeutung der Breslauer Südoftausstellung für die Länder des östlichen und südöstlichen Europa wird noch dadurch unterstrichen, daß die Berliner Diplomaten der beteiligten Länder an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilnahmen. Sie soll der Förderung des internationalen Warenaustausches dienen, soll helfen, für die wechselseitigen Beziehungen Verständnis zu wecken und mancherlei Hemmnisse, die sich aus den bekannten Schwierigkeiten der Weltwirtschaft ergeben, aus dem Wege zu räumen. Entsprechend dem Charakter der Handelsbeziehungen der ausstellenden Länder mit Deutschland zeigten sie in Breslau in erster Linie die Leistungen und Produkte ihrer Agrarwirtschaft, während die deutschen Aussteller vor allem die Ergebnisse der hochwertigen deutschen Fertigwaren-Industrie darboten. Im Osten und Südoften Europas besteht ein erheblicher Uberschuß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen, den Deutschland gebraucht, während gleichzeitig in diesen Ländern ein großer Bedarf für industrielle Fertigfabrikate besteht, die Deutschland gern in größerem Umfange absetzen möchte. Eine glückliche Ergänzung der wechselseitigen Wirtschaften ist möglich und wünschenswert, die Breslauer Ausstellungshallen zeigten, wie ergänzend, übereinstimmend die Handelsbeziehungen Deutschlands mit seinen östlichen und südöstlichen Nachbarn gestaltet werden können.

Trapistenkäse

aus Vollmilch Ia Qualität versendet ständig in 5 Kilopaketten per Nachnahme das kg zu Din 14.— (Versand und Verpackung frei). Die Molkerei B A M B A C H Rudolf, Srpska Crnja, Dunav. ban. 137

Bürokraft

männlich oder weiblich, auch Anfänger mit absolv. Handelsschule, perfekt deutsch und slowenisch in Wort und Schrift, Stenographie, Maschinschreiben, für Celje per sofort gesucht. Nur schriftliche Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Bürokraft Nr. 144“

Verkaufe billig

Möbel, Nähmaschine, Schreibmaschine, Luster, Wandspiegel, Kleiderpuppen für Männer, Frauen und Kinder, Rebkrickeln, Hirschgeweihe u. s. w. Anzufragen bei Fr. Karbontz, Celje, Kralja Petra cesta 3. 142

Herrenkleider

Alto, stark gebrauchte werden gekauft. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 143

Bessere, alleinstehende Frau, sucht kleinere Stadtwohnung unter „Rein Nr. 146“ an die Verwaltung des Blattes.

SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR EISKASTEN, eis- oder elektrische Kühlungen für Bier, Speisen und Esswaren nach neuestem System. Uebernahme sämtliche Tischlerarbeiten zu tief reduzierten Preisen. Erzeugung von Fensterrolleaux (System Esslinger). Auf Wunsch Offerte u. Zeichnungen Martin Pernovšek CELJE, Gledališka ulica 5

Fahrräder von Din 300.- aufwärts Besichtigt das reichhaltige Lager verschiedener Marken bei ANTON BREMEC, CELJE, Miklošičeva ulica No. 2

Firmungsgeschenke! Uhren, Ketten, Ohrringe, Kolliers, Madonnen in reichster Auswahl zu billigen Preisen. Gold- und Silberwaren eigener Erzeugung. Einkauf und Umtausch von Altgold und Silber zum Tageskurs. R. Almoslechner, Juwelier C E L J E, Prešernova ulica Nr 1

Der Buschenschank

am Annensitz bei Pograje ist wieder offen. Gäste herzlichst willkommen! 111

Bad Gleichenberg (Steiermark) unübertroffen bei Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden

Möbl. Balkonzimmer

zu vorgeben. Dasselbst auch ein unmöbliertes Zimmer. Zu besichtigen zwischen 13. und 19 Uhr Miklavžev hrib 7 (neben der Kapuzinerkirche. 136

Vom tiefen Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, Herr Josef Korber Mittwoch, den 13. Mai, um 1 Uhr mittags, nach kurzem, schweren Leiden im 37. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Das Begräbnis fand Freitag, den 15. Mai, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus, statt. Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 16. Mai, in der Pfarrkirche gelesen. Die tieftrauernden Geschwister.